

Test Griffheizung

Von Uwe Raith, Österreich

Der Autor ist Mitorganisator des Tauerntreffens und Gründungsmitglied der Alteisentreiber IG Austria.

siehe: www.motorang.com/tauerntreffen und www.AIA.at.vu



An Griffheizungen hab ich früher keinen Gedanken verschwendet. Einerseits hatte ich ja Handschuhe und Lenkerstulpen, andererseits war das Vertrauen in die 150 Watt Inlandslichtmaschine an meiner Dnepr MT 11 auch nicht sehr hoch.

Dann verabschiedeten sich eben diese 150 Watt und es folgte eine Lichtmaschine vom 2CV, die mehr als doppelt soviel Saft lieferte und mir schier unendliche Strommengen zur Verfügung stellte. Es folgten Nebelscheinwerfer, Nebelschlusslicht usw..

Es war im Oktober vorigen Jahres, als Mark Peter Schildmann uns anbot, eine Griffheizung aus eigener Produktion zu testen. Da aber die MZ zu diesem Zeitpunkt noch von einer 6 Volt Käferbatterie mit Strom versorgt wurde, fiel die Aufgabe mir und meiner Dnepr zu, das System auf Herz und Nieren zu überprüfen.

Es handelt sich um ein Heizsystem, bei dem zwei Heizpatronen a 26 Watt in den Lenker geschoben und dort verklebt werden. Die Stromzufuhr erfolgt durch im Lenker verlegte Kabel, die durch ein kleines Loch in der Mitte, also zwischen den Klemmpunkten des Lenkers ins Freie gelangen und hier entweder mit einem 2-Stufenschalter oder mit einem stufenlosen Leistungssteller verbunden werden .

Einziges Hindernis bei mir waren die unterschiedlichen Rohrdurchmesser meiner Spezial-Lenkerenden, das Mark Peter durch Heizpatronen unterschiedlichen Durchmessers, also Herstellung nach Maß, überwand.

Durch die ausführliche Einbauanleitung, die mitgelieferten Kabelschuhe und den Kleber war der Einbau ein Kinderspiel. Den zur Steuerung notwendigen 2-Stufenschalter habe ich leicht zugänglich auf den Lenker montiert.

Der erste Testlauf Mitte November versprach ein völlig neues Fahrgefühl, denn die Griffe wurden tatsächlich HEISS!

Testphase

Bei den ersten Ausfahrten mit Temperaturen um 0°C rechtfertigte nur meine Neugier ein Einschalten der 2x26 Watt, wobei Stufe 2 eine Hitze entwickelte, die mich rasch auf Stufe 1 zurückschalten ließ, um das System bald ganz abzuschalten.

Bis – 10° habe ich die Stufe 2 nur während der Aufwärmphase verwendet, bin dann, als die Wärme durch die Handschuhe spürbar wurde, wieder auf Stufe 1 zurückgekehrt.

Da mir Stufe 1 hier auch bald zu warm wurde, habe ich das System dann in gewissen Abständen aus- und eingeschaltet. Hier hat die stufenlose Regulierung sicher ihre Vorteile.

Seine wahren Stärken zeigt das System erst unter –15°, wenn man nur starr auf der Kiste sitzt ohne turnen und driften, also 80-90km/h auf der Autobahn - und man hat trotzdem warme Finger.

Fazit

Es hat schon was, bei 0° nur mit Lenkerstulpen und ohne Handschuhe durch die Gegend zu gondeln, anderen Winterfahrern den eigenen Lenker zum Händeaufwärmen anzubieten oder bei –15° in vorgewärmte Handschuhe zu schlüpfen.

Vorteile:

- relativ leichte Montage
- keine herumhängenden Kabel
- verschleißfrei
- nach Abschalten Lenker als Wärmespeicher

Nachteile:

- schwer demontierbar
- längere Anlaufzeit, da Lenker mitgeheizt wird

Siehe auch Winterfahrer Nummer 2, S. 82 Coole Nachrichten...#1

Mehr zur Griffheizung auf www.griffheizung.de